Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 44

Rubrik: Kleine Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zählen uns, im Frühjahr 38 sei die Erhebung der Sudetendeutscher "Freiwilliger" vorgesehen. Daß Prag die aufgewiegelten Deutschböhmen fürchtet, erkennt man daraus, daß Leute aus Konrad
henseins engerm Kreis entweder als Homosexuelle oder wegen Unterschlagungen eingesperrt werden. Man will die "Führung" der tschechosowatischen Fascisten diskreditieren und die Gesahr gewissermaßen "spalten". Das wird die Nazis aber an nichts hindern. Und gelingt das Kezept, dann sieht Frankreich abermals Gewehr bei Fuß zu, weil ihm England nicht folgt, die Kussen müssen ebenfalls stillsitzen, und wieder wird ein Ueberfallener für ganz Europa bluten.

Ungeheuer viel hängt für dieses Europa davon ab, wie lange und wie ausgiebig China Widerstand leistet und Japan bindet. Man hört vom Zurückwersen der Japaner an der Schantungfront, von abgeschnittenen Armeeteilen in den Gebirgen von Schanst, von ungebrochenem Widerstand und Gegenoffensiven vor Schanghai, man konstatiert, daß Japan zwangsläusig immer mehr Militär, Material und Geld ins böse Abenteuer hineinwersen muß. Man rechnet, daß jede gebundene japanische Division eine russische für den Westen freimacht. Und man erhofst daraus, daß die Diktatoren vor der Katastrophe zurückschen.

Kleine Umschau

Wir leben jest wieder in der geheimnisvollen Zeit des Alt= weibersommers, Allerseelen fteht vor der Türe. Die Ernte ift vorüber und jest ift die Zeit des Unfrautes gekommen. Geheim= nisvolle Saaten, die niemand faete, und die von niemandem geerntet werden, sprießen aus der Erde und fommen rasch zur Reife. Außer für ein paar tleine Bogelchen und für die Insetten find fie ganz nuglos und nur für fich selbst gut genug. "Ernte für Gottes Scheuer" fagt der Bolksmund, und wenn die Sonne über die Felder streift, so spiegelt sie sich in tausenden und tau= senden von Silberfäden wieder, die vom Lufthauch getrieben bin und ber flattern. Marienfäden nennt sie das Volk oder auch Mariengarn, und die Welschen nennen sie "fils de vierge". Und fie, fie find alle mit winzigen Tautröpfchen behängt, die im Sonnenstrahl glänzen, wie wenn es fich um lauter fleine Diamanten handeln würde. Eichendorff, der Lyriter, fah dann immer eine munderschöne Frau über die Felder mandeln, die aus ihren langen Haaren goldene Fäden spann und alle die Blüm= lein, die da noch blühten, mit ihrem Gesang in den Winterschlaf lullte. Natürlich hat sich auch die Wissenschaft diesen romantischen Biffen nicht entgehen laffen, und fie lehrt uns, daß jedes diefer gligernden Silberfädchen ein kleines Spinnchen gesponnen hat und sich nun von den Fäden mit Hilfe des Windes in ergiebigere Jagdgründe tragen läßt. Für mich bleiben sie aber trokdem Marienfäden und auch Altweibersommer ist's und zu Allerseelen tommt dann das große Sterben. Die schöne Frau lullt die letzten Blümlein in den Schlaf, und wir bringen unsere letten Blumen

Wer

Graue Haare nicht färben

will: das bewährte biologische Haarstärkungswasser ENT-RUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, so dass graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die frühere Farbe wieder erhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Garantiert unschädlich. Prospekt kostenlos.

Alleinverkauf für Bern:

KAISER & CO., A.-G. ABTEILUNG PARFUMERIE

MARKTGASSE 37-43

auf den Gottesacker und gedenken, — Wissenschaft hin und Wissenschaft her, — unserer Toten genau so, als ob diese noch leben würden. Und wir denken meistens gar nicht daran, daß diese wohl in unserer Zeit gar nicht mehr leben möchten, denn in diese Zeit muß man schon hineingeboren sein, um sich darin zurechtzussinden.

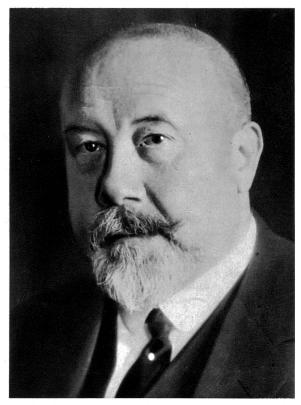
Mir kommt die ganze Geschichte eher wie eine Art von Tollhaus vor mit ihren vielen Kommissionen, die so lange nichteinmischungsberatschlagen, bis überhaupt nichts mehr da ist, in was man fich hineinmischen könnte, oder die die Wirtschaft in lange verbessern, bis sie verschwunden ift, und die in den letten Jahren so viele Marksteine in die Weltgeschichte setzten, daß man heut schon vor lauter Marksteinen gar fein Plätchen mehr findet, auf dem man noch Weltgeschichte machen könnte. Und unterdeffen bewegt fich die Belt nach dem Gefete des "Banta rei" = "Alles fließt", immer weiter, aber nie in den politischen oder wirtschaftlichen Gräben, die ihr die Siebengescheidten gegraben haben, sondern in die Kreuz und Quer, und wir flieken eben mit. Politisch scheinen wir dermalen sogar in eine Art "Sargaffomeer" hineinzutreiben, aus dem wir uns, wenn der alte Seemannsglaube stimmt, bis zum jüngsten Tage überhaupt nicht mehr herausarbeiten können. Und wenn wir dann glücklich drinnen steden, dann haben wir doch auch wenigstens Zeit zum Kommissiönlen.

Wenn es mich eigentlich auch gar nichts angeht, sondern den Kollegen von der politischen Seite, so wird doch jett in Spanien bald ein glückliches Ende eintreten, ob so oder so, und dann wird der, der oben bleibt ohnehin nichts eiligeres zu tun haben, als die Freiwilligen heimzuschicken. Ich glaube Kommissionen wird er gar keine dazu brauchen. Und da dürsten dann nicht einmal die hochinteressanten Interpellationen in unserem Nationalrate und deren gediegene Widerlegung etwas an dem Ding ändern. Sie erbrachten höchstens den Beweis, daß jedes Ding seine zwei Seiten habe, etwas was übrigens schon seit Jahrhunderten kein vernünstiger Mensch mehr angezweiselt haben dürste. Also kurz und gut: Alles fließt! nur sließt es meistens immer wieder ins selbe Loch hinein und alles bleibt beim Alten.

Manchmal aber dreht sich alles faul und dumm, wie der Müllers Gaul im Rreis herum. Und das kann fogar der Damenmode paffieren. Momentan treibt es die Rosmetif derart. Die auf "lasterhaft" geschminkten Augen, und die auf "Waffer-leichen" übertunchten Wangen sind dermalen wieder im Berschwinden. Wer heute nicht von Natur aus einen rosigen Hauch auf den Wangen hat, muß ihn eben durch "Rouge" hervorzaubern, denn die Schönheitssalons predigen die Rückehr zur Natur: Frische Luft, gutes Effen, viel Schlaf und kaltes Waffer. Wo diese kosmetischen Mittel nicht erlangbar find oder nicht mehr langen, muß allerdings auch heute noch die Bemalung nachhelfen. Aber nur gedämpft und diskret. Lippen und Fingernägel müffen den gleichen rosigen Farbton haben, die Augenlider aber sollen mit der Farbe des Rostums im Ginklang stehen. Violette Abendkleider schreien nach violetter Auaenschminke, Lipppenstift und Rouge muffen einen bläulich roten Ion haben. Bei Rleidern in Rorallentönung find Lippenstift und Rouge in dinesisch Rot zu halten. Blaue Rleider aber verlangen nach hellroten Lippen und Wangen und himmelblauer Augenschminke. Ein bischen verrückt kommt mir ja die ganze Geschichte selber vor, aber wenn schon die ganze Welt verrückt ift, warum foll da die Rosmetik vernünftig fein? Wie's eigentlich wird, wenn jetzt "Schwarz" als Modefarbe durchdringt, das weiß ich allerdings auch noch nicht, aber das gibt dann vielleicht einen Aufschwung für die verschiedenen Schuhcrèmen.

Auf jeden Fall sehen aber die allerneuesten "Schweizermodelle in Dame" ganz reizend aus, denn als ich heute die berühmte "Loebecke" passierte, hörte ich, wie ein begeisterter jüngerer Bürger vor den Schausenstern ganz entzückt ausries: "Herrgott! da sollte man hineingreisen können ins volle Menschenleben!" Nun, ich gönne ihm's ja von ganzem Herzen, obwohl ich glaube, mit der Zeit würde es ihm zwischen den vielen





Alt Stadtpräsident Lindt (Bern) gestorben.
Im Alter von 65 Jahren verschied in Bern alt Stadtpräsident Hermann Lindt, langjähriger Vorsteher der Berner Baudirektion I. Unter seiner Leitung sind verschiedene Baufragen unserer Bundesstadt glücklich gelöst worden.

Photopreß Zürich

Neuer Schweizer Marathonrekord!

Bei denkbar ungünstigster Witterung kam am Sonntag auf der Strecke Rapperswil-Zürich der Schweizer Marathonlauf zur Austragung. Diese härteste Prüfung der Laufdisziplinen stellte an die Läufer höchste Anforderungen. Trotz triefendem Regen und Kälte wurde der Schweizer Marathonrekord gebrochen. Wir zeigen: Der Marathonsieger F. Rutschmann (Hegi) und der letztjährige Sieger Max Beer (Mettendorf) durcheilen bei strömendem Regen Uetikon in Begleitung von Zulian (St. Gallen). Rutschmann links, Beer Mitte. Man beachte den originellen Regenschutz des Läufers Beer!

reizenden Buppen doch auch langweilig werden, denn schließlich ein bischen Leben sollte selbst die vollkommenste Wodepuppe haben, sonst wird sie auf die Dauer etwas — langfädig.

Ich nehme es natürlich auch niemandem übel, wenn er irgend einen anderen Sparren hat. So soll nach dem Berichte einer Baster Zeitung in unserer letzten Stadtratssitzung ein herr Gemeinderat erklärt haben, er sei selber ein "Hundenarr", worauf die Bersammlung einstimmig mit Begeisterung erklärte, Hunden fünstighin den Zutritt in den Dählhölzlitierpark zu gewähren, vorausgesetzt, daß sie an der Leine seien. Wie sich aber die "Hundenarrheit" des Herrn Gemeinderat zu der künstigen "Künszigfrankenhundesteuer verhalte, darüber schwieg er sich aus.

In derselben Stadtratssitzung wurde auch beschlossen, das alte Antonierkloster, eines unserer schönsten alten Baudenkmäler wieder einmal einer würdigerern Bestimmung zuzuführen. Nachdem das Kloster Sattlerwerkstätte, Roßstall und Feuerlöschsgerätedepot gewesen war, soll nun ein Winterschutzlofal für Arbeitslose dort eingerichtet werden. Zu diesem Zwecke wird sich natürlich das Bauamt auch äußersich des alten Klosters annehmen und hofsentlich wird es nun nicht mit einer modernen Zweckbetonbauksotüberkleidung überzogen.

Christian Luegguet.

Koringa, der einzige weibliche Yogi (Fakir) der Welt, befindet sich z. Z. auf einem Gastspieltournée durch die Schweiz. Unter anderm versteht sie, selbst die wildesten Tiere ihres Willens zu berauben. - Unser Photograph hat sie anlässlich eines Experimentes im Freien in Berns Umgebung mit einem Königsadler aufgenommen.

